

## Corona in Deutschland.

Im März 2020 nannte ein Gutachten der Bundesregierung beim Namen was kommen sollte. Politiker und Experten fassten es zusammen unter dem Begriff: **Die gewünschte Schockwirkung.**

Die verheerenden Folgen der deutschen Corona-Politik zeigten sich spätestens im Herbst 2021, als die vierte Welle der Corona-Krise deutschen Politikern die Konsequenzen ihres konzeptionellen Scheiterns aufzeigte. Während Deutschland alles auf die Durchimpfung der Bevölkerung mit Gen-Impfstoffen setzte, wurden in anderen Teilen der Welt erfolgreich differenziertere Wege beschritten. Bereits das Gutachten der Bundesregierung vom März 2020 verwies auf Süd-Korea als Musterbeispiel für erfolgreiche Corona-Maßnahmen. Vergebens.

David O. Fischer zeigt in seinem zweiten Buch auf, wie die in Fernost erfolgreichen Corona-Konzepte den Misserfolg der deutschen Corona-Politik belegen. Darüber hinaus sind die Menschen in Deutschland zunehmend wegen tödlicher Nebenwirkungen der Gen-Impfstoffe beunruhigt. Welche neuartigen Gefahren diesbezüglich bedacht werden müssen wird von David O. Fischer ebenfalls erläutert. Dabei kommt den DNA-Verunreinigungen der mRNA-Impfstoffe wie dem von BionTech/Pfizer eine besondere Bedeutung zu.

**David O. Fischer** ist das Pseudonym eines Insiders der Pharmaindustrie, der als promovierter Biologe an der Entwicklung neuer Arzneimittel und deren Vermarktung beteiligt war. Aus dieser Perspektive berichtet er über Zusammenhänge im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Kommerz.

Mehr über David O. Fischer: [www.genimpfstoffe.com](http://www.genimpfstoffe.com)

ISBN 9-783755-741305  
10 Euro



DAVID O. FISCHER

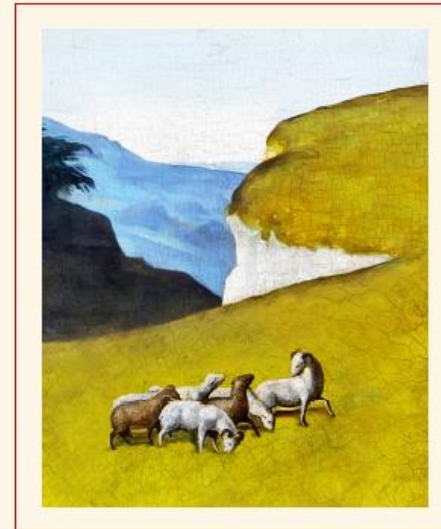
Die gewünschte Schockwirkung in Corona-Deutschland

EDITION AUTONOM

DAVID O. FISCHER

# Die gewünschte Schockwirkung

Politische Versäumnisse  
in Corona-Deutschland  
und die neuartigen  
Nebenwirkungen  
der Gen-Impfstoffe



EDITION AUTONOM

## Die gewünschte Schockwirkung: Zitat aus dem BMI-Corona-Gutachten vom März 2020 Seite 13 <sup>(1)</sup>

"Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden:

- 1) Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause. Das Erstickten oder nicht genug Luft kriegen ist für jeden Menschen eine Urangst. Die Situation, in der man nichts tun kann, um in Lebensgefahr schwebenden Angehörigen zu helfen, ebenfalls. Die Bilder aus Italien sind verstörend.
- 2) "Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden": Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, Schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.
- 3) Folgeschäden: Auch wenn wir bisher nur Berichte über einzelne Fälle haben, zeichnen sie doch ein alarmierendes Bild. Selbst anscheinend Geheilte nach einem milden Verlauf können anscheinend jederzeit Rückfälle erleben, die dann ganz plötzlich tödlich enden, durch Herzinfarkt oder Lungenversagen, weil das Virus unbemerkt den Weg in die Lunge oder das Herz gefunden hat. Dies mögen Einzelfälle sein, werden aber ständig wie ein Damoklesschwert über diejenigen schweben, die einmal infiziert waren. Eine viel häufigere Folge ist monate- und wahrscheinlich jahrelang anhaltende Müdigkeit und reduzierte Lungenkapazität, wie dies schon oft von SARS-Überlebenden berichtet wurde und auch jetzt bei COVID-19 der Fall ist, obwohl die Dauer natürlich noch nicht abgeschätzt werden kann."

Die Pionierin der Meinungsforschung Elisabeth Noelle-Neumann hat bereits 1980 die Manipulationsmechanismen als "Schweigespирale" demaskiert<sup>(2)</sup>, mit denen nun das Konzept der "gewünschten Schockwirkung" der Bundesregierung verfolgt wird, denn die mit so harten Worten beschriebene "gewünschte Schockwirkung" ist letztlich nichts anderes als ein taktisches Kommunikationsziel. Es handelt sich dabei also nicht um eine Strategie zur Krisenbewältigung, sondern um die auf Berechnung beruhende Vorgehensweise, um Menschen in Deutschland in manipulativer Absicht in Angst zu versetzen, damit auch Maßnahmen akzeptiert werden, die ansonsten deutlich schwerer durchsetzbar sind. So hat sich die "gewünschte Schockwirkung" Bahn gebrochen und auch in den Massenmedien durchgesetzt<sup>(3)(6)</sup>.

Aus ethischer Sicht ist die Durchsetzung dieser "gewünschten Schockwirkung" eine rohe Missachtung menschlicher Werte, die sogar die posttraumatische Schädigung von Kindern in Kauf nimmt. Das so unmissverständlich formulierte Ziel, Kinder sollen sich als mögliche Überträger von SARS-CoV2 schuldig fühlen, ignoriert nicht nur, dass es für eine solche Übertragung durch Kinder auf Erwachsene keine Belege gibt<sup>(10)</sup>, sondern auch, dass Kinder mangels Reife schuldunfähig sind (§ 19 StGB). Wenn dennoch um der Schockwirkung willen ein so komplexes Schuldgefühl wie das im Gutachten aufgeführte Szenario "ein Kind ist schuld am Tod der Eltern wegen nicht gewaschener Hände" geweckt werden soll, kann das nur erreicht werden, wenn dies dem Kind über gewaltsame Kommunikation aufgezwungen wird. Dann aber wird das so erzeugte Schuldgefühl ein Leben lang psychisch beeinträchtigen.

Allein schon der Kinder wegen muss das Konzept der "gewünschten Schockwirkung" enden.

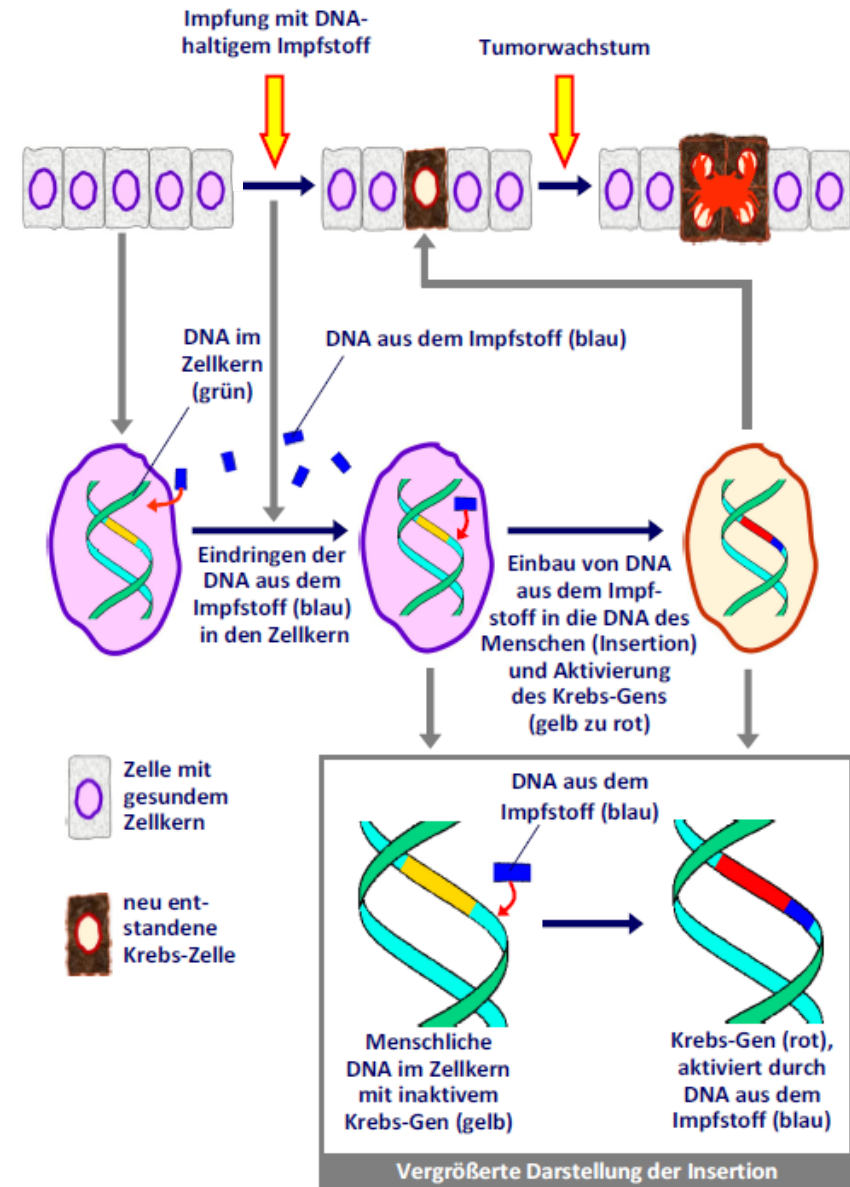
Bereits in der Einführung (<sup>→ Seite 15</sup>) wurde erläutert, dass mRNA-Impfstoffe mit DNA verunreinigt sind und deshalb wie die DNA-haltigen Vektor-Impfstoffe das Risiko von Insertionsmutagenesen mit sich bringen (<sup>→ Seite 17</sup>).

Das bedeutet, dass die DNA von Zellen Geimpfter durch die Impfung mit allen bis 2021 zugelassenen Gen-Impfstoffen mutieren können. Besonders kritisch ist zu sehen, dass dadurch im menschlichen Erbgut von Natur aus vorhandene inaktive Krebs-Gene aktiviert werden können<sup>(6)</sup>. Dies geschieht, indem die DNA aus dem Impfstoff in die DNA des Zellkerns der menschlichen Zelle eingebaut wird ("Insertion") und auf diese Weise zuvor inaktive Krebs-Gene aktiviert werden. Diese Aktivierung ist das Ergebnis der Mutation ("Mutagenese").

Die Eintrittswahrscheinlichkeit und wann ein durch Insertion von DNA aus Impfstoffen in die menschliche DNA entstandener Krebs erkannt werden kann, ist nicht erforscht. Gegebenenfalls muss aber von Langzeitfolgen ausgegangen werden. Ebenfalls unbekannt ist, welche Mutationen durch Insertion von Impfstoff-DNA in die DNA der Geimpften noch möglich sein können. Das bedeutet, die Forschung befindet sich hier in einem relativ frühen Stadium der Hypothesenbildung.

In diesem Sinne gilt die Möglichkeit von Insertionsmutagenesen durch Fremd-DNA zumindest im Labormaßstab als gesichert. Ob dies in der klinischen Praxis bedeutsam ist, gilt als völlig offen, ist aber nicht ausgeschlossen. Aber was bedeutet dies für die Risiko-Einschätzung wenn es um eine individuelle Impfung geht? Politiker und Faktenchecker folgen in solchen Fällen immer wieder dem Motto "Nicht sein kann, was nicht sein darf" und verlangen, dass ein Risiko bewiesen sein müsste, um relevant zu sein. Aber am Ende muss die Entscheidung von den Menschen getroffen werden, die möglicherweise durch eine Impfung mit Gen-Impfstoffen ein Risiko eingehen<sup>(6)</sup>. Gen-freie Impfstoffe wären sicherlich für viele Betroffene eine Option, diesen Konflikt aufzulösen.

### Krebsentstehung durch Insertionsmutagenese



## EXKURS

### Angaben von BionTech zum Risiko der Insertionsmutagenese durch den BionTech mRNA-Impfstoff<sup>(6)</sup>

In einer Antwort von BionTech auf eine Presseanfrage zum mRNA-Impfstoff hieß es, es bestünde bei mRNA kein Risiko der Veränderung der menschlichen Erbinformation durch den Einbau fremder DNA (Insertionsmutagenese). Das diesbezügliche Risiko aufgrund der im BionTech-Impfstoff enthaltenen DNA-Verunreinigungen wurde jedoch nicht erwähnt.

Aus den Zulassungsunterlagen der Europäischen Arzneimittelagentur EMA (Assessment Report Comirnaty vom 19. Februar 2021) geht hervor, dass der mRNA-Impfstoff von BionTech Verunreinigungen von DNA ("residual DNA impurities") enthalten kann<sup>(6)</sup>. Diese stammt von den Coli-Bakterien, aus denen die DNA-Matrizen für die Synthese der mRNA gewonnen wird. Wenn BionTech also vertritt, dass in Impfstoffen enthaltene DNA zu Insertionsmutationen führen kann, gilt dies auch für den mRNA-Impfstoff von BionTech selbst. Die genannte Behauptung wird zur Abgrenzung von den DNA-basierten Impfstoffen genutzt, zu denen vor allem auch Vektor-Impfstoffe gehören. Unter Forschern gilt jedoch, dass jegliche Fremd-DNA, die in eine menschliche Zelle eingebracht wird, grundsätzlich die eigene DNA dieser Zelle durch Insertionsmutation verändern kann. Dies muss also auch für die DNA-Verunreinigungen aus der Produktion von mRNA-Impfstoffen angenommen werden. Kommt es in einer menschlichen Zelle tatsächlich zu einem Einbau von Fremd-DNA in die Zell-eigene DNA, kann dies grundsätzlich zu einer Krebserkrankung führen. Darüber hinaus kann der mRNA-Impfstoff von BionTech laut desselben Assessment-Reports kleine RNA-Fragmente ("*truncated RNA*") als Verunreinigungen enthalten. Es wird jedoch nichts darüber gesagt, ob ein Einfluss dieser RNA-Fragmente auf epigenetische Prozesse menschlicher Zellen untersucht worden ist.

Beleg: Antwort von BionTech auf eine Presseanfrage zu den Besonderheiten des mRNA-Impfstoffs per E-Mail mit der Aussage, dass DNA in Impfstoffen zu Insertionsmutationen führen kann. Dass laut der veröffentlichten Zulassungsunterlagen auch der mRNA-Impfstoff von BionTech DNA enthält<sup>(6)</sup>, wird nicht gesagt.

#[7488] Presseanfrage

Von: medinfo@biontech.de

An: [REDACTED]

Datum: 15.01.2021 10:45:01

Sehr geehrter Herr Dr. [REDACTED]

vielen Dank für Ihre E-Mail und Ihr Interesse an BionTech Covid-19-Impfstoff.

[Auslassung]

3. Bei mRNA ist das Risiko einer Insertionsmutagenese im Gegensatz zu DNA-basierten Impfstoffen ausgeschlossen.

Aufgrund der Wirkweise von mRNA-Impfstoffen, bei denen die Boten-RNA die genetische Information trägt und ihre Information im Zytoplasma der Zelle exprimiert wird, besteht kein Risiko für eine Insertionsmutagenese. Anders verhält es sich bei DNA-basierten Impfstoffen: Diese können an zufälliger Stelle in das Genom der Empfängerzelle integriert werden und so eine Mutation auslösen.

[Auslassung]

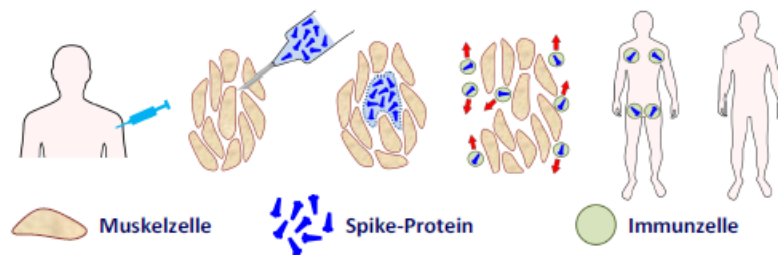
Mit freundlichen Grüßen,

Ihr BionTech Service-Team

Im November 2021 hat der Tod des 12-jährigen Jason aus Cuxhaven Deutschland erschüttert. Er starb an Folgen einer Impfung mit dem mRNA-Impfstoff von BioTech. Die Obduktion hatte eine Herzmuskelentzündung festgestellt. Die offizielle Sprachregelung der Behörden war, die Impfung sei nicht alleinige Ursache des Todes gewesen, denn es hätte eine Vorschädigung des Herzens gegeben. Das ändert jedoch nichts daran, dass der Junge ohne die Gen-Impfung wohl noch leben könnte<sup>(3)(25)</sup>. Außerdem: Sollte die Impfung nicht gerade Risikopatienten vor Covid19 schützen?

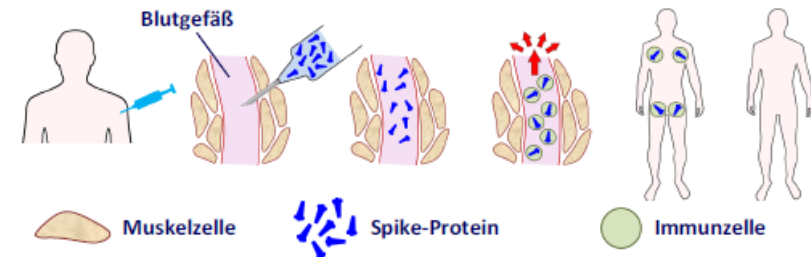
Es bleibt in jedem Fall die Frage, wie das nur möglich war: Wie kann eine Impfung in den Muskel des Oberarms den Herzmuskel schädigen? Für eine Antwort ist hilfreich, erst zu betrachten wie eine Impfung bei Gen-freien Impfstoffen in der Praxis abläuft. Gen-freie Impfstoffe gegen Covid19 auf Basis klassischer Impfkonzeppte haben gemeinsam, dass ein Wirkstoff (Antigen) verimpft wird, der unmittelbar die Impfwirkung auslöst. In der Regel ist das das Spike-Protein<sup>(6)</sup>.

### Ablauf der Impfung gegen Covid19 mit Gen-freien Impfstoffen



Die Impfung erfolgt in den Oberarm (Deltamuskel), die Impfflüssigkeit mit den darin enthaltenen Antigen-Partikeln verteilt sich zwischen den Zellen des Muskels. Die Antigene (der Wirkstoff des Impfstoffs) werden dort von bestimmten Immunzellen aufgenommen und in die Lymphknoten transportiert. Dort erfolgt die Ausbildung der Immunität, die durch die Impfung erreicht werden sollte. Nach kurzer Zeit ist das Impf-Wirkstoff, hier das Spike-Protein, abgebaut.

### Ablauf der Impfung gegen Covid19 mit Gen-freien Impfstoffen wenn ein Blutgefäß getroffen wird



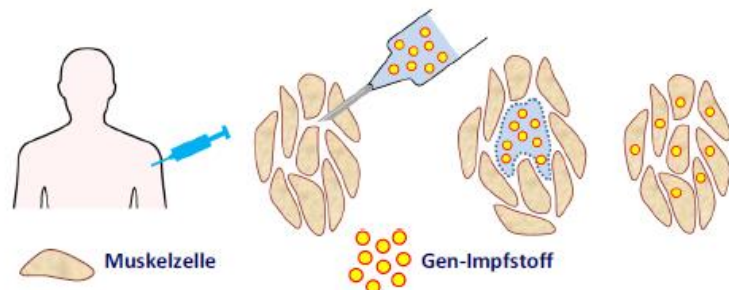
Wenn die Impfung in den Oberarm (Deltamuskel) erfolgt und ein Blutgefäß getroffen wird, verteilen sich die Antigen-Partikel mit dem Spike-Protein im Blut, werden aber auch dort von den Immunzellen aufgenommen und ebenfalls weitgehend in die Lymphknoten transportiert. Dort erfolgt die Ausbildung der beabsichtigten Immunität genau wie nach einer Impfung bei der kein Blutgefäß getroffen wurde. Auch hier ist das Spike-Protein nach kurzer Zeit abgebaut.

Die Abbildungen zur Impfung mit Gen-freien Impfstoffen zeigen, dass diese immer durch Transport im Körper verdünnt werden - und zwar sowohl wenn der Impfstoff zwischen die Zellen injiziert, als auch wenn ein Blutgefäß getroffen wird. Da Immunzellen ebenfalls mobil und in großer Zahl vorhanden sind, gelingt es diesen so oder so, praktisch alle verimpften Antigene zu verwerten<sup>(26)</sup>.

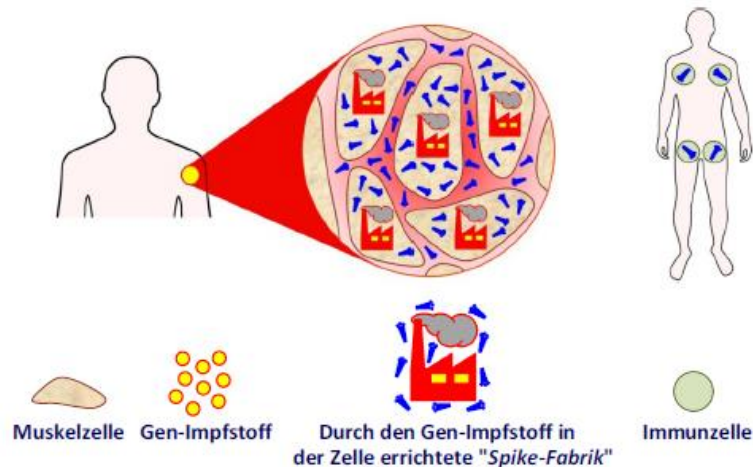
Lange Zeit wurde es als notwendig erachtet, dass bei Impfungen in Muskelgewebe "aspiriert" wird. Aspirieren bedeutet, dass nach dem Stich der Injektionsnadel erst an der Spritze gezogen wird, so dass im Fall einer Blutgefäß-Verletzung Blut in der Spritze sichtbar wird. Gespritzt wird dann nur, wenn dieser Test negativ ausfällt, also kein Blut zu sehen ist. Dieses Prinzip wurde 2016 von der STIKO abgeschafft, weil bei herkömmlichen Impfstoffen für die Wirksamkeit unerheblich ist, ob in den Muskel oder in ein Gefäß gestochen wird. So wollte man den Schmerz an der Impfstelle reduzieren<sup>(27)</sup>.

Wie aber verhält sich dies bei den Gen-Impfstoffen?

## Ablauf der Impfung gegen Covid19 mit Gen-Impfstoffen (mRNA- oder Vektor-Impfstoffe)

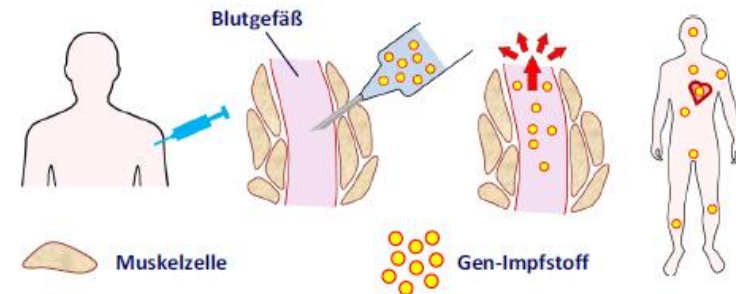


Auch die Impfung der Gen-Impfstoffe erfolgt in den Oberarm, aber es werden keine Antigene in Form von Spike-Proteinen, sondern gewissermaßen Saatkeime für zelluläre Spike-Fabriken verimpft, die in die umgebenden Muskelzellen eindringen. Diese Saatkeime enthalten das Gen für das Spike-Protein entweder in Form von mRNA oder in einem viralen Vektor<sup>[6]</sup>.

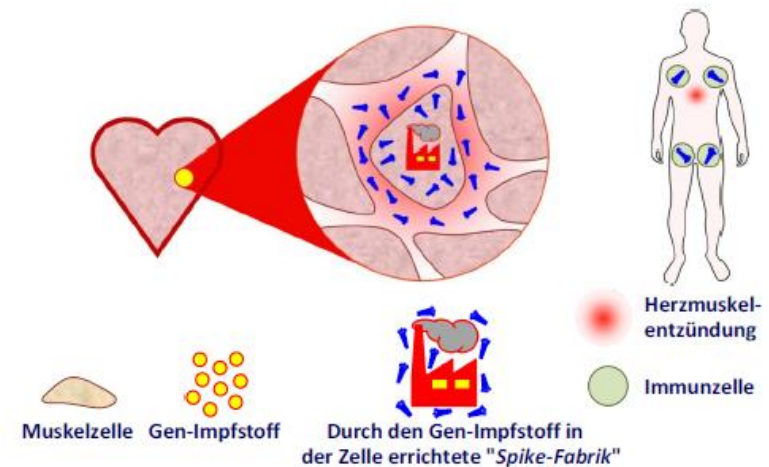


Nachdem der Gen-Impfstoff in die menschliche Zelle eingedrungen ist, übernimmt dieser die Maschinerie der menschlichen Protein-Synthese in der Zelle und es beginnt die Produktion von Spike-Proteinen als Impf-Wirkstoff (Antigen). Dieses von der menschlichen Zelle hergestellte Spike-Protein löst dann eine Impfwirkung aus, wie das auch bei konventionellen Impfstoffen direkt eingebrachte und beispielsweise von Insektenzellen produzierte Spike-Protein ist<sup>[6]</sup>.

## Ablauf der Impfung gegen Covid19 mit Gen-Impfstoffen (mRNA- oder Vektor-Impfstoffe) wenn ein Blutgefäß getroffen wird



Wenn die Impfung in den Oberarm (Deltamuskel) erfolgt und ein Blutgefäß getroffen wird, verteilen sich die Partikel des Gen-Impfstoffs im ganzen Körper. Die Saat des Gen-Impfstoffs kann somit in Zellen sämtlicher Organe eindringen.



Dringt der Gen-Impfstoff beispielsweise in eine Zelle des Herzmuskels ein, übernimmt der Impfstoff auch hier die Maschinerie der zellulären Protein-Synthese und es beginnt die Produktion von Spike-Proteinen als Impf-Wirkstoff (Antigen). Der dadurch bewirkte Ausstoß von Spike-Proteinen kann dann lokal zu einer Entzündungsreaktion führen, die die Ausbildung einer Immunität überlagert. Ähnliches ist grundsätzlich für alle Organe und Körperregionen denkbar.

Wie aus den Abbildungen deutlich wird, macht es bei den Gen-Impfstoffen einen großen Unterschied, ob ein Blutgefäß getroffen wird oder nicht. Gelangt ein Partikel eines Gen-Impfstoffs über die Blutbahn im Körper an eine Stelle, die aufgrund einer Vielzahl möglicher Ursachen bezüglich Entzündungen besonders sensibel ist, muss die lokale Produktion von Spike-Proteinen einer einzigen Zelle als Risiko für eine von da ausgehende Entzündungsreaktion gesehen werden. Dies dürfte bei zahlreichen Vorerkrankungen der Fall sein.

Diese Zusammenhänge lassen Berichte nicht nur von Herzmuskelentzündungen, sondern auch von Gelenkentzündungen, Thrombosen, Prostata-Entzündungen, Herzinfarkten, Leberentzündungen oder einer Beeinträchtigung von Sinnesleistungen nach Gen-Impfung in einem alarmierenden Licht erscheinen. Es wird so auch erklärbar, wieso Herzmuskelentzündungen öfter bei jungen Männern als bei anderen Geimpften gefunden werden: Der Deltamuskel von jungen Männern ist in der Regel deutlich stärker entwickelt und enthält deshalb nicht nur mehr, sondern auch größere Gefäße. Das wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass bei Impfungen ein Gefäß getroffen wird. Entsprechend höher ist das Risiko.

Es liegt auch in der Natur der Sache, dass systemische Nebenwirkungen durch in den Körper verschleppte Partikel von Gen-Impfstoffen nur selten festgestellt werden. Einmal müssen mehrere Faktoren zusammen kommen, um ein solches Ereignis zu ermöglichen und zum anderen wird bei Eintritt nicht daran gedacht, dass die Gen-Impfung die Ursache gewesen sein könnte. Gewarnt wurde von erfahrenen Ärzten bereits häufig und öffentlich vor dem Unterlassen des Aspirierens bei Gen-Impfungen, beispielsweise in einem vom Deutschen Ärzteblatt im Mai 2021 veröffentlichten Brief eines Arztes, der genau diese Problematik eindrücklich begründet hat<sup>(28)</sup>. Es tut weh zu realisieren, dass dem nach BionTech-Impfung verstorbenen Jason so oder durch Gen-freie Impfung möglicherweise das Leben erhalten geblieben wäre.

## Was wir aus der Corona-Krise lernen müssen

**November 2021.** Wenn wir Covid19 wie vom Gutachten der Bundesregierung vom März 2020 gefordert unter Kontrolle bringen wollen, dann ist das sicherlich nicht durch das möglich, was die Bundesregierung seither realisiert hat. Dies beweist die vierte Welle, in deren Verlauf alle "Schuld" an hohen Infektionszahlen von Politikern und Medien den Ungeimpften zugewiesen wurde. Dabei war spätestens seit dem "Super-Spreading-Ereignis" von Münster im September 2021 klar, dass von Geimpften ebenfalls ein sehr hohes Ansteckungsrisiko ausgeht. Trotzdem erhalten Geimpfte Privilegien wie das Weglassen von Masken. Breit wirksame Maßnahmen, wie sie beispielsweise in Süd-Korea erfolgreich waren, werden aber weiter ignoriert.

Wie kann das sein? Ist es Politikern und Medienvertretern wichtiger, bezüglich früherer Fehleinschätzungen wie der angeblich machbaren Herdenimmunität, das Gesicht zu wahren, als die Problematik endlich an der Wurzel zu packen?

Wie auch immer, die gegebene Problematik gehört so oder so in die Hände von Experten für Krisenmanagement: Es müssen saubere Analysen erstellt werden, was anderswo erfolgreich war und wie das auf deutsche Verhältnisse übertragbar ist. Zur Zeit der vierten Welle ist Covid19 bereits zwei Jahre unterwegs, weltweit wurden zahlreiche Konzepte erprobt. Es kann im Gegensatz zur Situation im März 2020, also zur Zeit des Gutachtens, inzwischen eine breite Palette von real durchgeführten Maßnahmen und deren Erfolgsaussichten überblickt werden. Das ist aber Sache entsprechend befähigter Spezialisten, Politiker oder gar Faktenchecker sollten sich solange besser zurückhalten. Auch dieses Buch unternimmt deshalb nicht den Versuch einer Anleitung was getan werden könnte, denn ohne die professionell und tiefgründig durchgeführte Erhebung entsprechender Daten in Südkorea und anderen Ländern mit erfolgreichen Strategien ist das Risiko weiterer Fehleinschätzungen zu groß.

*"In der brasilianischen Kleinstadt Serrana. [...] lief im Frühjahr 2021 ein einzigartiges medizinisches Experiment an. Bis Mitte März sollen dort 30.000 der insgesamt 45.000 Einwohner in einer Massenimpfung gegen Corona immunisiert werden [...]. Nachdem 95 Prozent der Erwachsenen mit CoronaVac geimpft waren, sanken die Inzidenzzahlen um 95 Prozent. Im April kehrte die anfangs schwer gebeutelte Stadt fast zum Normalzustand zurück"<sup>(29)</sup>.*

So war es in den Medien zu lesen. Das besondere an dieser Nachricht: CoronaVac ist der Gen-freie Impfstoff des chinesischen Unternehmens Sinovac und darüber hinaus der weltweit am häufigsten verwendete Covid-19-Impfstoff überhaupt<sup>(30)</sup>. Wie der Impfstoff des ebenfalls chinesischen Unternehmens Sinopharm beruht CoronaVac auf inaktivierten Viren statt auf Genen. Beide Impfstoffe zusammen decken weltweit über die Hälfte aller Impfungen gegen Covid19 ab<sup>(30)</sup>. Aber trotz des seit April 2021 bekannten eindrucksvollen Ergebnisses des Feldversuchs in Brasilien wurde CoronaVac in Deutschland nicht als Impfstoff anerkannt. Auch nicht, nachdem die WHO Mitte 2021 eine Zulassung erteilt hatte. Wie kann das sein? Muss man hier von Protektion zugunsten des weitaus teureren Gen-Impfstoffs von BionTech ausgehen?

Vor einem solchen Hintergrund ist wohl an erster Stelle einzufordern, dass professionelle Analysen und Planungen durch unabhängige Experten erfolgen müssen. Wie sonst kann die offensichtliche Hilflosigkeit von Politikern und Behörden noch durch kompetentes Handeln ersetzt werden? Weiter gilt, nicht zu akzeptieren, dass unliebsame Hypothesen und Theorien als "unbelegt" per Rundumschlag disqualifiziert werden. Ein Risiko definiert sich ja gerade dadurch, dass sein Eintritt nicht bekannt ist, sondern einer Eintritts-Wahrscheinlichkeit unterliegt. Wenn jemand auf einen hohen Baum klettert heißt es auch nicht, das Risiko herunterzufallen sei nicht belegt und deshalb nicht existent. Belegt ist diese Gefahr nämlich erst, wenn der Sturz geschehen und das Bein gebrochen ist.

Letztlich muss es deshalb dem Kletterer überlassen werden, wie er das Risiko bewertet und es muss dann auch seine Entscheidung sein, ob er es eingeht. Gleiches muss auch für alle Bürger gelten, die es vorziehen darauf zu warten, dass Genfreie Impfstoffe nicht nur für die Mehrheit der Weltbevölkerung, sondern auch in Deutschland verfügbar sind.

Wenn die Zulassungsstudie für den BioTech-Gen-Impfstoff bis 2023 projiziert ist<sup>(17)</sup>, so hat das allein schon wegen der damit verbundenen enormen Kosten einen guten Grund. Für die zweieinhalb Jahre Verlängerung über den Zeitpunkt der EU-Zulassung hinaus sind Kosten von 3.000 Euro pro Patient zu veranschlagen, so die Angaben eines Auftragsforschungsinstituts, das solche Studien durchführt <sup>(persönliche Mitteilung)</sup>. Damit liegen die Kosten eines solchen Unterfanges für die 44.000 Probanden der BioTech-Studie nicht unter 130 Millionen Euro. Wer gibt so viel Geld für die Erhebung von Langzeitdaten aus, wenn bereits gesichert wäre, dass es keine Langzeit-Nebenwirkungen gibt<sup>(14)</sup>? Ist es denn nicht klug, auf die kompletten Ergebnisse der Zulassungsstudien zu warten, wenn Arzneimittel - hier der Impfstoff von BioTech - erstmals in großem Stil die Genetik von Menschen verändern?

Es ist offensichtlich, dass Politiker und Behörden mit der Corona-Krise überfordert sind. Das Fehlen entsprechender Analysen kann eben nicht durch ein Tauziehen zwischen Lobbyisten und anderen politischen Akteuren ersetzt werden. Derartiges ist mit der vierten Welle der Corona-Krise endgültig gescheitert. Unsere Zukunft ist gefährdet, wie es früher nur Kriege vermochten, wenn wir Politikern und Medien erlauben, Ungeimpfte generell zum Feindbild zu stempeln statt professionelle breit orientierte Lösungen anzubieten. Noch dazu, wenn die Mehrheit der Ungeimpften minderjährig ist. Unsere Zukunft kann nicht darin liegen, Kinder mit Gen-Impfstoffen durchzuimpfen, das sollte inzwischen jedem klar sein. Der so traurige Tod von Jason aus Cuxhaven darf in diesem Sinne keinesfalls vergessen werden.

**Es kann nicht sein dass Menschen sterben, weil wichtige Fragen nicht gestellt wurden. Deshalb ist jeder aufgefordert, seinen Bundestags-, EU-, Landes- und kommunalen Volksvertretern klare Fragen auf den Tisch zu legen und die Antworten mit Nachdruck einzufordern. Das ist die Macht, die wir als Bürger haben. Nutzen wir sie.**